

# Steht der Mensch über dem Tier?

*Tierschützer provozieren mit Nazi-Vergleich/Widerlich, TA vom 20. 3.*

In seinem Kommentar zur Kampagne der Peta, welche die Massentierhaltung mit dem Holocaust vergleicht, schreibt Daniel Suter: «Gemarterte Tiere werden durch ihr Leiden nicht in den Rang von Menschen erhoben.» Nun ist der Vergleich der Peta daneben, weil es sich verbietet, irgendetwas mit dem Holocaust zu vergleichen. Man soll mir aber erklären, was den «Rang» von Menschen gegenüber Tieren ausmacht, in den man erst noch «erhoben» werden kann. Genau der Holocaust zeigt, dass es keinen Grund gibt, um sich als Mensch über das Tier erhaben zu fühlen. Die verkrusteten und dumpfen Vorstellungen von Rangordnungen unter den Lebewesen müssten doch langsam der Einsicht weichen, dass das, was uns als Menschen auszeichnet, das ist, was wir mit den Tieren gemeinsam haben: das Empfinden (Schmerzen und Wohlbefinden), während wir das Wissen, die Funktion des Intellekts im Laufschrift an die Maschinen abgeben, wie Peter Sloterdijk kürzlich in einem Philosophengespräch treffend ausführte.

MARIE-LOUISE LIENHARD, ZÜRICH

Der Holocaust an den Nutztieren – der umstrittene Peta-Vergleich – ist nur bei den Heuchlern «umstritten», und bei seelisch Kranken, die nicht wahrnehmen können, dass Tiere Ähnliches erleben wie sie selber: Freude, Angst, Schmerz, Trauer. Der bekannte Verhaltensforscher Professor Konrad Lorenz sagte sehr treffend: «Ein Mensch, der ein höheres Säugetier wirklich genau kennt und nicht davon überzeugt wird, dass dieses Wesen Ähnliches erlebt wie er selbst, ist psychisch abnorm und gehört in die psychiatrische Klinik, da eine Schwäche der Du-Evidenz ihn zu einem gemeingefährlichen Monstrum macht.»

ERWIN KESSLER, TUTTWIL  
Verein gegen Tierfabriken VgT

Diese Instrumentalisierung des menschlichen Leides für Tierschutzzwecke durch die amerikanische Organisation Peta wird von uns Tierschützern mit allem Nachdruck abgelehnt. Fraglos leiden in unserem Land Hunderttausende von Tieren in Ställen und Forschungslabors, auf Transporten und beim Schlachten, weil ihnen Politiker und Behörden bis jetzt einen besseren gesetzlichen Schutz verweigern. Doch die degoutante Peta-Aktion hilft keinem Tier, beleidigt mit ihrem kruden Vergleich aber die Gefühle vieler Menschen. Deshalb: Peta go home!

HANSULI HUBER, BASEL  
Geschäftsf. Schweizer Tierschutz STS

Zu Recht herrscht grosse Empörung über die Aktion dieser Tierschutzorganisation.

Widerlich! Man muss dem Kommentar von Suter zustimmen. Doch woher kommen denn eigentlich solche Ideologien? Der Schlüsselsatz ist die Aussage: «Die Menschen sind auch nur Tiere.» Hinter all dem steckt die Problematik unserer Postmoderne. Das jüdisch-christliche Menschenbild hat man für überholt erklärt. Das absolute Glaubensbekenntnis heisst: Alles ist relativ. Es gibt keine Wahrheit mehr. Jeder kann doch glauben, was er will. Das sät man in die Köpfe. Nun kommt die Ernte. Jetzt wundert man sich über solche seltsamen Aktionen, empört sich (zu Recht!), fragt aber nicht nach deren Ursache. Wer das jüdisch-christliche Menschenbild für obsolet erklärt, wird bei einer anderen Weltanschauung Zuflucht nehmen, z. B. bei einem wirren Pantheismus oder bei einem philosophischen Darwinismus (Wird uns da nicht erklärt, dass Menschen nur höhere Tiere sind?). Da nützt es dann auch nichts mehr, wenn ein Berufskollege eine Tierschützerin anbrüllt. Wir können als Gesellschaft nicht unsere jüdisch-christlichen Wurzeln abschneiden und meinen, das habe keine Auswirkungen. Ob die Abschaffung oder Beibehaltung des Unterrichts in Biblischer Geschichte etwas da-

mit zu tun hat?

J. BUCHEGGER, FISCHENTHAL  
Pfarrer

Widerlich und verabscheuungswürdig ist nicht, was die Tierschutzorganisation Peta auf dem Paradeplatz gemacht hat. Widerlich und verabscheuungswürdig ist, was die Menschheit mit den Tieren macht. In der Schweiz werden täglich 5500 männliche Küken gerade nach dem Schlüpfen vergast, weil die Menschen sie nicht gebrauchen können, da sie keine Eier legen. Dies ist auch bei Bio-Eiern so. Jährlich werden allein in Deutschland 45 Millionen Schweine getötet. Diese Massenabschlachtungen erlauben wir nur, um unsere Gaumenlüste zu befriedigen, nötig für unsere Gesundheit und unser Wohlergehen sind sie überhaupt nicht.

BEAT STOCKER, ZÜRICH

Die Berichterstattung über die Aktion Peta hinterlässt einen schalen Nachgeschmack. Mich stört die einmal mehr einseitige anthropozentrische Sicht, die religiös untermauerte menschliche Überheblichkeit. Aus Angst vor Antisemitismus wagt man nicht, das ethische Verantwortungsgefühl dieser Tierschützer gegenüber Wesen, die viel recht- und schutzloser sind als Menschen, zu würdigen. Es ist doch offenkundig, dass sie nicht den Holocaust verharmlosen wollen, sondern vielmehr das stärkste Bild für menschliche Grausamkeit gesucht haben. Selbstverständlich ist dies eine Übertreibung, doch gewisse Kreise wollen bis heute nicht wahrhaben, dass der Unterschied zwischen Mensch und Tier ein gradueller ist. Bei aller Radikalität übersehen die Tierschützer, dass sich fast unbeachtet innerhalb eines Menschenlebens ein globaler Völkermord an der Natur abspielt: das katastrophale Artensterben.

PETER RINDERKNECHT,  
WALLISELLEN



BILD BEAT MARTI

**Protest** einer Schulklasse gegen die Peta-Aktion auf dem Paradeplatz.